Krakauer Zeitung.

Nr. 164. Mittwoch den 22. Juli 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Z. 5745.

Der Advocaturs-Candidat Dr. Marcell Kwiatkowski wird im Grunde des §. 214 d. St. P. O. in die Vertheidigerliste in Strafsachen aufgenommen.

Krakau, am 20. Juli 1863.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. Juli d. J. dem Feldmarschall-Lieutenant, Statthalter und commandirenden Generalen in Galizien Alexander Grafen Mensdorff-Pouilly in Anerkennung seiner ausgezeichneten, erfolgreichen Dienste das Großkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration des Commandeurkreuzes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Oberlieutenant im Prinz Würtemberg 11. Hußaren-Regimente Ignaz Richard Graf Gyulay von Maros-Németh die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Juli d. J. dem Gensdarmen Joseph Krivaczek, des 10. Gensdarmerie-Regiments, für die mit Gefährdung seines eigenen Lebens bewirkte Rettung eines Weibes aus den Flammen eines brennenden Hauses das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. Juli d. J. dem Gensdarmen Franz Hissek, des 9. Gensdarmerie-Regiments, in Anerkennung der von ihm bei einem Brande zu Bethfálva mit besonderer Entschlossenheit bewirkten Rettung einer bettlägerigen Frau vom Flammentode, dann seines bei anderen Feuersbrünsten wiederholt bethätigten sehr erfolgreichen Wirkens das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Juli d. M. den Domherrn des Metropolitankapitels zu Agram Paul Gugner zum Regens des königlich adeligen Convictes daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennung:

Rudolf Fürst zu Liechtenstein, Rittmeister zweiter Classe des Fürst Liechtenstein 9. Hußaren-Regiments, zum Rittmeister erster Classe und Ordonnanz-Officier Sr. k. k. Apostolischen Majestät.

Uebersetzung:

Der Major Dominik Edler v. Mainoni, vom Uhlanen-Regimente Kaiser Franz Joseph Nr. 6, qua talis zum Uhlanen-Regimente Erzherzog Karl Ludwig Nr. 7.

Pensionirungen:

Die Majore: August Ritter de Best von Lowenwald, des Kürassier-Regiments Prinz Karl von Preußen Nr. 8, auf seine Bitte und unter Verleihung des Oberstlieutenants-Characters ad honores, und

Ludwig v. Horváth, des Hußaren-Regiments Großfürst Nicolaus von Rußland Nr. 2.

Quittirung:

Dem Major Julius Freiherrn v. Simbschen, des Uhlanen-Regiments Erzherzog Karl Ludwig Nr. 7, wurde die erbetene Charge-Quittirung bewilligt und demselben hiebei der Oberstlieutenants-Character ad honores verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 22. Juli.

Die „Europe" bringt eine vollständige Analyse der russischen Antwortnoten. Fürst Gortschakoff geht von dem Satze aus: „Niemand meint es mit den Polen besser als Rußland und der Kaiser Alexander und Niemand wünscht ernstlicher, jeden den europäischen Frieden gefährdenden Schritt zu vermeiden. Von diesen Gefühlen und Absichten beseelt, hat der Kaiser Alexander dem Fürsten Gortschakoff befohlen, im Principe die sechs Puncte des Rußland zur Prüfung vorgelegten Programmes anzunehmen. Fürst Gortschakoff kann aber nicht versäumen, hierbei sofort zu bemerken, daß eine weitere Discussion zwischen den Mächten noch unerläßlich ist, damit diese sechs Puncte eine solide Basis eines Einvernehmens der drei Mächte mit Rußland über die künftigen Geschicke Polens werden. Nach dieser Einleitung wird unterwirft Fürst Gortschakoff jeden der sechs Puncte einer besonderen Würdidung. Eine polnische Nationalvertretung, so wie Drouyn de Lhuys und Russel dieselbe vorschlagen, hat ihr Bedenken; die Bildung einer polnischen National-Armee wäre fast eine Beleidigung und auf jeden Fall eine Gefahr für das russische Reich; darauf sei also von Vorn herein zu verzichten. Die Einberufung einer Conferenz zur Ordnung der polnischen Frage, so fährt Fürst Gortschakoff fort, ist an sich dem Kaiser Alexander nicht unangenehm, da Se. Majestät die Pacificirung der empörten Provinzen je eher desto lieber sieht, aber die europäischen Interessen sowohl wie die Würde der russischen Krone würden erheischen, daß die Conferenz die Aufgabe erhielte, auch noch andere Fragen außer der polnischen, zu lösen. Der Vorschlag eines Waffenstillstandes wurde Frankreich und England aus Menschlichkeits-Rücksichten, welche der Czar zu würdigen weiß, eingegeben, indeß eine Einstellung des Kampfes würde im jetzigen Augenblicke schwierig sein; die Polen haben durch Beanspruchung der Provinzen, auf die ihnen kein Recht zusteht, sondern die unzweifelhaft russisch sind und zu Rußland gehören, das russische Nationalgefühl verletzt und aufgeregt. Was die andern Puncte anbetrifft, so erklärt Fürst Gortschakoff, daß der Kaiser, wie sich durch Thatsachen belegen lasse, den Wünschen der drei Mächte zuvorgekommen."

Die Gerüchte über den Inhalt der russischen Noten, — kaum wird man sie, fügt die „W. A." bei, als etwas anderes bezeichnen können — so bestimmt und sicher sie auch auftreten, gehen wesentlich auseinander. Doch wird man allerdings wenigstens soweit die französischen Angaben, bis jetzt die reichlichsten und detaillirtesten von allen, reichen, einen zeitlichen Unterschied zu constatiren haben. Die erste Andeutung gelangte durch „La France" zur Oeffentlichkeit, sie war die optimistischste, hob die versöhnliche Fassung der Noten, die Geneigtheit der russischen Regierung hervor, in Conferenzen zu willigen, und glaubte nur rücksichtlich der Waffenstillstandsfrage bemerken zu müssen, daß das Einverständniß zwischen dem Petersburger Cabinette und den drei Mächten kein vollständiges sei. Dieselben Anschauungen sind im Wesentlichen in den „Courrier du Dimanche", ein Blatt, das sich auf seine diplomatischen Beziehungen manches zu Gute thut, übergegangen, obwohl dieses Blatt eben auch schon in Bezug auf die Willfährigkeit Rußlands zur Abhaltung einer Conferenz zweifelnder ist als „La France".

Seither scheint ein nicht unwesentlicher Umschwung in den Anschauungen eingetreten zu sein. „Pays" glaubt, telegraphischen Meldungen zufolge, daß die russische Antwort keine befriedigenden Schlußfolgerungen darzubieten scheine und die „Nation" sagt, daß, obwohl noch Chancen für den Frieden bestehen, der Geist und Sinn der Depesche des Fürsten Gortschakoff der Idee, welche man sich von ihr in Frankreich machte, nicht völlig entspreche. Zum Ueberflusse bemerkt „La France" zur Waffenstillstandsfrage, von welcher sie noch kürzlich ausführte, daß sie so sehr den gebieterischen Anforderungen der Politik und der Humanität entspreche, daß man seitens der russischen Regierung einer systematischen Ablehnung nicht gewärtig sein könne, jetzt, diese Ablehnung sei positiv und damit eine Capitalfrage berührt, welche Gegenstand sehr lebhafter Verhandlungen zwischen Paris London, Wien und St. Petersburg werden müsse und die „Nation" fügt hinzu, daß Rußland, indem es den Waffenstillstand im Princip ablehne, erkläre, daß die Unterdrückung des Aufstandes ihren Lauf nehmen müsse, bis zur Wiederherstellung der Autorität des Kaisers in Polen. Dann könnte man die vom Kaiser bereits zugestandenen und von den drei Mächten verlangten Reformen gewähren.

Im Uebrigen constatiren alle diese Berichte ein Doppeltes, wie die „W. A." hervorhebt: Einmal, daß Rußland principiell den sechs Puncten zustimme, dann daß die vollständige Uebereinstimmung zwischen den drei Mächten durch nichts unterbrochen sei. In letzterer Beziehung cursiren Gerüchte, die wir der Vollständigkeit wegen nicht unerwähnt lassen wollen. So schreibt „La France": „Einige deutsche Blätter sprechen von diplomatischen Versuchen, die Rußland im Verlauf der auf Polen bezüglichen Unterhandlungen gemacht haben soll um Oesterreich von dem Verständniß mit den Westmächten abzutrennen. Eine uns zukommende Wiener Correspondenz sucht diese Auskünfte zu bestätigen und fügt hinzu, daß Oesterreich mit einer ihm zur Ehre gereichenden Loyalität diese Eröffnungen abgelehnt und erklärt habe, in der polnischen Frage mit Frankreich und England vereint zu bleiben." „Pays" seinerseits will von preußischen Versuchen, das Einverständniß der drei Mächte zu durchbrechen, wissen. Genauere Details finden sich in keinem der genannten Blätter, die übrigens mit dem „Constitutionnel" in das Einverständniß der drei Mächte, wie erwähnt, keinen Zweifel setzen.

Der „Köln. Ztg." wird aus Warschau geschrieben: Es ist sehr unwahrscheinlich, daß die jetzt als Leiter des Aufstandes thätige demokratische Partei auf die Fortsetzung der Insurrection verzichten sollte. Sie hat den Glauben verbreitet, daß von den drei Mächten die bekannten 6 Puncte nur aufgestellt seien, um den Polen die Möglichkeit zu verschaffen, bestimmte Bedingungen zu stellen, bei deren Gewährung die Nationalregierung zwar nicht zur Niederlegung der Waffen, wohl aber zu einem Waffenstillstande bereit sein würde. Da die russische Regierung nun bis jetzt kein Mittel gefunden hat, den Polen Zutrauen einzuflößen und sie gegen den Terrorismus der herrschenden geheimen Partei zu schützen, so haben die von derselben angeordneten Maßregeln den Erfolg gehabt, die Furchtsamen einzuschüchtern und denen die Hoffnung zu benehmen, welche durch eine Vereinigung der Gemäßigten die Rothen von der Leitung des Aufstandes zu verdrängen beabsichtigten.

Der „Courrier du Dimanche" spricht sich in der unbedingtesten Weise gegen eine bewaffnete Intervention zu Gunsten Polens aus. Selbst im glücklichsten Falle würde nach seiner Ansicht die französische Staatsschuld verdoppelt und die französische Bevölkerung decimirt sein und Polen jahrelang von französischen Truppen occupirt werden müssen, um überhaupt erhalten werden zu können.

Immer entschiedener und starrer stellt sich, schreibt die „W. A.", der Widerstand der polnischen Actionspartei gegen das Programm der sechs Puncte heraus, und die Depesche des „Dz. powsz." über die Debatte im englischen Oberhause hat, obgleich sie entmuthigend klang, keine Aenderung in den Anschauungen dieser Partei hervorgebracht. Vielmehr soll jene Nachricht den Radikalen, welche die ununterbrochene Fortsetzung der Insurrection im Auge haben, willkommen sein, um der Masse zu beweisen, daß von auswärtiger Hülfe nichts zu hoffen sei. Das Organ der „National-Regierung" sagt ausdrücklich, daß Polen die Theilung nie anerkannt habe, daß es immer und ewig um sein Dasein kämpfen werde, daß die polnische Nation die Propositionen der Mächte als eine Verspottung ihres Unglücks betrachte usw.

Aus Paris wird der „G. C." geschrieben: Es wäre eigenthümlich, wenn die von England aufgestellte Forderung eines Waffenstillstandes in Russisch-Polen die bisher milde diplomatische Action in eine scharfe verwandeln sollte. Es wäre dann klar, daß England den Waffenstillstand [illegible] alles Ernstes mit der Erwartung, daß er verworfen werden würde, aufgestellt hat und daß die Friedensversicherungen des Earl Russell keineswegs ernstlich gemeint gewesen sind. Offenbar urtheilt auch die russische Regierung so, denn sonst würde sie nicht eben jetzt ein Decret zur Aushebung von je 10 Mann auf Tausend erlassen haben. Man befürchtet hier, daß, sobald England zur Action zu schreiten gesonnen wäre, alle Bedenklichkeiten, die man in unserem Cabinete gegen eine solche hatte, beseitigt sein würden.

Einer der „Europe" aus London vom 18. d. zugegangenen telegraphischen Meldung zufolge betrachten die Minister der Königin die russische Antwort als wenig befriedigend, und soll Lord Russell sich in diesem Sinne bereits zu Baron Brunnow geäußert haben. Im Foreign office, wie in der City wäre man der Ansicht, daß die Chancen für eine friedliche Lösung der polnischen Frage durch die Depeschen des Fürsten Gortschakoff beträchlich vermindert worden sind.

Das „Journal des Debats" läßt sich aus Petersburg berichten, Kaiser Alexander würde durch Proclamirung eines Waffenstillstandes gegen das in diesem Momente sehr empfindliche russische Gefühl angestoßen und die öffentliche Meinung seiner durch den polnischen Aufstand sehr gereizten russischen Unterthanen, welche allseitig von ihm das Aufrufen zum heiligen Kriege verlangen, tief verletzt haben.

Die russische Antwort bildet den Gegenstand der Betrachtungen aller Pariser Journale vom 18. d. Das „Pays", die „Nation", die „Patrie" und der „Constitutionnel," die alle mehr oder weniger nichts ohne die Regierung sagen, sind einstimmig darin, die russische Antwort für unbefriedigend zu erklären und die Einheit der Mächte auch für die Zukunft zu constatiren. Die Sprache dieser Blätter ist ohne Ausnahme fest, beinahe drohend. Bemerkenswerth ist die Sprache der „Nation," die von einem hochgestellten Staatsmanne, den man bisher für einen großen Russenfreund hielt, inspirirt wird. Dieselbe meint, die Antwort Gortschakow's sei nicht das gewesen, was man in Frankreich erwartet hätte. Deßhalb beständen aber doch noch einige Aussichten auf die Erhaltung des Friedens.

Die Turiner „Italie" veröffentlicht zwei diplomatische Actenstücke zur polnischen Frage, deren Aechtheit wir dahingestellt sein lassen. Diese Depeschen sollen von Drouyn de Lhuys verfaßt und unterm 14. Juni, also drei Tage vor Abgang der Polen-Noten nach Petersburg, die eine an den französischen Botschafter in Berlin, die andere an den Botschafter in Petersburg expedirt worden sein. Die erste soll „wiederholentlich den Wunsch der französischen Regierung ausgesprochen haben, daß die preußische Regierung sich in der polnischen Frage auf ihren Standpunct stellen und ihrer Politik beitreten möge, damit das Petersburger Cabinet daran erkenne, wie einstimmig und gerecht die Vorschläge der drei anderen Mächte seien." Der „Italie" zufolge wäre die Depesche in Berlin am 19. (also nachdem die drei Noten schon nach Petersburg abgegangen waren) zur Mittheilung gekommen, am 21. vom Cabinet berathen, bis jetzt aber noch nicht beantwortet worden. Die zweite Depesche, welche an den Herzog von Montebello gerichtet sein soll, hatte über die Amtshandlungen des Generals Murawieff in Wilna sehr bestimmte Vorstellungen gemacht und die Erwartungen ausgesprochen, daß der Kaiser Alexander die Thaten eines Mannes desavouiren werde, den nur die Hitze des Kampfes und die Hartnäckigkeit des Widerstandes hätten so irre führen und so weit fortreißen können."

Der „Temps", ein Blatt von unverdächtig liberalen Gesinnungen und lebhaften Sympathien für die italienische Sache, hat in Betreff der „Aunis"-Angelegenheit laute Beschwerde geführt und erklärt, daß es sich hier um eine Principienfrage handle, in welcher die kaiserliche Regierung nicht ernst und energisch genug auftreten könne. Herr Drouyn de Lhuys hat in derselben, wie der „W. A." aus Paris, 16. d. geschrieben wird, eine scharfe Note nach Turin erlassen. Auf das Anerbieten der piemontesischen Regierung, die fünf Gefangenen auf freien Fuß zu setzen, erklärt das Pariser Cabinet, daß es sich nicht um diese Personen, sondern um die Ehre der französischen Flagge handle; es verlangt eine genaue Erhebung des Thatbestandes und behält sich vor, nach dem Ergebnisse desselben seine Satisfactionsforderungen zu formuliren.

Die „G. C." erhält ein Schreiben aus Paris, 18. Juli, nach welchem unzweideutige Beweise vorliegen, daß die Mazzinisten einen neuen Handstreich auf das Venetianische vorbereiten, in Ober-Italien besonders aus Anlaß der „Aunis"-Affaire große Erbitterung gegen die französische Regierung herrsche und mit der Erkenntniß, daß die Wendung der italienischen Politik des Kaisers Napoleon eine definitive, weislich überlegte ist, das Italia farà da se neuerdings wieder auf's Tapet gekommen sei. Dasselbe schließt: Man will um jeden Preis verhindern, daß der Friede über den nächsten Winter erhalten bleibe und versucht eine Pression auf Oesterreich in doppeltem Sinne, daß es entweder sich den exaltirten Forderungen gegen Rußland anschließe oder aus der Verbindung mit den Westmächten ausscheide, um dem thatendurstigen Turiner Cabinet, welches bisher in Paris wie in London vergebens seine Allianz aufzudringen suchte, Platz zu machen. Die loyale und feste Haltung der österreichischen Regierung, von welcher man hier ganz neuerdings die erfreulichsten Beweise erhielt, wird die Pläne dieser Abenteurer gewiß zu Schanden machen, aber man wird auch fernerhin wohl thun, ihre Agitation nicht aus dem Auge zu verlieren.

Der neue König von Griechenland, schreibt man der „NPZ." aus Paris, wird sich in Toulon nach Athen einschiffen, nachdem er zuvor an den Höfen von Brüssel, Paris und London einen Besuch abgestattet. „La France" will wissen, daß ein ehemaliger dänischer Polizeipräsident jetzt schon nach Athen reise, um Quartier für König Georg I. zu machen und „demselben das Terrain zu bereiten."

Am 31. Mai, heißt es in der telegr. berührten Moniteurnote, die eigentlich eine Depesche des Ordonnanzoffiziers an den Kaiser ist, ist der Ex-Präsident Juarez, aus Furcht, gefangen genommen zu werden, beim Herannahen der Division Bazaine in aller Eile mit einigen Truppen in der Richtung von San Louis de Potosi entflohen. General Bazaine habe die Stadt besetzen lassen und am 10. Juni ist der Obergeneral an der Spitze der Armee und in Begleitung des französischen Gesandten und des Generals Almonte eingezogen. Die Begeisterung war auf den höchsten Punct gestiegen. Dieser Triumphzug mitten durch 20,000 Menschen, unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser, es lebe die Kaiserin, es lebe die französische Intervention!" hat eine ungemeine Sensation im Lande hervorgebracht. Der Ordonnanzoffizier zeigt an, daß er 5 Fahnen, 13 Fähnlein aus Puebla und aus dem Gefecht von San Pablo, dann den silbernen Schlüssel der Stadt Mexico, einen Brief von Forey an den Kaiser und eine kleine gezogene Kanone als Geschenk der Armee für den kaiserlichen Prinzen, überbringe.

Der General Almonte taucht wieder auf; denn zum ersten Mal seit der Ankunft des Marschalls Forey figurirt sein Name in seinem officiellen Berichte, der Depesche über die Einnahme Mexico's. Er wird nach der „NPZ." wahrscheinlich an die Spitze der provisorischen Regierung gestellt werden.

Aus den bisher vorliegenden Berichten über die Schlacht bei Gettysburg zieht die „Times" den Schluß, daß der Vortheil eher auf Seiten der Conföderirten als ihrer Gegner, und nur der kleinere Theil des Heeres des Generals Lee im Feuer gewesen sei. Auch die Aussichten auf dem südlichen Kriegsschauplatze erscheinen der „Times" als keineswegs günstig für die Sache der Union.

Die letzten Nachrichten aus Neuseeland ließen den Ausbruch eines neuen Krieges mit den eingebornen Stämmen erwarten. Ueber die nähere Veranlassung gibt eine „Times"-Correspondenz einigen Aufschluß. Aus Allem ergibt sich, daß es den Engländern sehr schwer wird, zu einer dauernden Verständigung mit den wilden, aber tapferen und nach der Schilde-

rung vieler Reisenden, ritterlichen Maoris zu gelangen; es muß wohl zwischen den Interessen der Colonisirung und der Eingebornen ein scharfer Widerstreit vorhanden sein, und die Humanität und Sympathie einzelner Gouverneure wird diesen Widerspruch gelegentlich zu mildern aber kaum zu lösen vermögen. Der Landstrich, um den es sich handelt, heißt Tataraimaku und gehört von Rechts wegen Europäern, obgleich ihn die Eingebornen seit dem letzten Kriege inne haben. Es ist beschlossen worden, Besitz von dem Landstriche zu ergreifen, um „darauf eine Niederlassung zu gründen, aus Personen bestehend, die sich selbst zu beschützen im Stande sind." Mit anderen Worten, ein beträchtliches Stück einheimischen Gebietes ist confiscirt und „rüstigen jungen Männern, die es als eine Art militärischen Lehens beziehen wollen, in Partien von je 50 Morgen angeboten worden.

Der Eindruck, welchen die Finanzvorlagen machten, war im Allgemeinen ein entschieden vortheilhafter, sagt die „W. A.", und wir glauben, die unläugbare Besserung unserer finanziellen Verhältnisse sei das ehrenvollste Zeugniß, welches die Opferwilligkeit der Völker Oesterreichs erlangen kann. Daß das Deficit für das nächste Jahr nicht blos ein verhältnißmäßig geringeres ist, sondern dem Staatsschatze nicht einmal neue Opfer auferlegt, indem es ganz aus Rückzahlungsschuldigkeiten entspringt, ist ein Ergebniß, welches zumeist den Steuererhöhungen gedankt werden muß. Freilich waren diese nur bei der verfassungsmäßigen Gestaltung unseres politischen Lebens denkbar, indem diese das Selbstvertrauen der Völker befestigte, während die Oeffentlichkeit, mit der die Prüfung des Staatshaushaltes erfolgte, die Heilsamkeit, ja die Unerläßlichkeit ausgiebiger Selbsthülfe nahelegte. So sehen wir durch eine Thatsache von schlagender Wichtigkeit einmal die ungebrochene moralische, sodann aber auch die materielle Kraft Oesterreichs dargethan und wir sind auf das innigste überzeugt, daß der rege Aufschwung, der sich jetzt schon auf allen Gebieten geistiger und industrieller Thätigkeit manifestirt, unter dem Schutze einer fortschreitend verbesserten Gesetzgebung noch einer bedeutenden Erweiterung fähig ist. Der früher oft angezogene Satz, daß Oesterreich ein mit Naturschätzen reich gesegnetes Land sei, blieb, obwohl unbestritten richtig, doch ziemlich unfruchtbar, weil man in der Hebung dieser Schätze nicht so eifervoll thätig war, wie es sich gebührte. Aber nunmehr ist Oesterreich auf dem besten Wege die kostbarsten Eroberungen in seinem Innern zu machen und durch zweckmäßige Ausbeutung der ihm verliehenen Güter seine Gesammtkraft und mit ihr seine Weltbedeutung zu erhöhen. Der unermüdliche Eifer, womit die Finanzverwaltung namentlich den Verpflichtungen des Staates gegenüber der Bank gerecht zu werden und die Rehabilitirung der Valuta zu erstreben sucht, darf des allgemeinen Beifalls versichert sein; denn er gilt der Beseitigung eines Uebels, welches längst als gemeinschädlich anerkannt, doch erst jetzt unter der Hut verfassungsmäßiger Einrichtungen mit durchgreifendem Erfolge bekämpft wird. Nicht weniger anerkennenswerth ist die Aufrichtigkeit, womit das Finanzministerium den Bemühungen des Reichsrathes, größtmögliche Oeconomie in den verschiedenen Zweigen der öffentlichen Verwaltung einzuführen, sich ursprünglich beigesellte und folgerecht treu blieb, indem es dermalen sich in die erfreuliche Lage versetzt sah, noch größere Ersparnisse, als beabsichtigt waren, als erzielt anzumelden.

Ohne Zweifel wird auf diesem Wege rüstig fortgeschritten und namentlich auch dem Princip der Steuerreform, soweit als thunlich und erforderlich, die vollste Aufmerksamkeit gewidmet bleiben. Wir halten den Umstand, daß die ordentlichen Einnahmen die ordentlichen Ausgaben namhaft übersteigen, für schwerwiegend. Denn der Unterschied zwischen der ordentlichen und außerordentlichen Gebahrung ist nach unserem Ermessen kein zufälliger, kein willkürlich gemachter. Die ordentlichen Ausgaben sind stabil, regelmäßig wiederkehrend, nicht durch Uebergangszustände, temporäre Verhältnisse und unerwartete Ereignisse bedingt. Sie sollen daher gedeckt werden durch Einnahmen, auf deren Eingang ebenfalls mit Zuverlässigkeit gerechnet werden kann. Dies war bei der Vorlage des vorhergehenden Budgets noch nicht der Fall und da diesmal die ordentlichen Einnahmen und Ausgaben sich nicht bloß das Gleichgewicht halten, sondern da die Bilanz sogar einen Ueberschuß ergibt, so begrüßen wir darin einen wesentlichen und sehr beachtenswerthen Fortschritt.

Wenn der Friede, dessen Europa sich zur Stunde erfreut, ungestört fortdauert, so wird die Besserung unserer finanziellen Zustände in erfreulicher Weise fortschreiten; es bleibt in dieser Beziehung schon jetzt weniger zu wünschen übrig, als seit Februar 1860 erreicht worden ist. Aber selbst für den unverhofften, auch dermalen unerwarteten Fall einer Unterbrechung des Friedens, sind wir, gestützt auf die hervorgehobenen Momente, zur Annahme berechtigt, daß eine neue tiefeingreifende Störung der Geld- und Finanzverhältnisse nicht zu befürchten sei.

Se. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. d. über die Bitte des steiermärkischen Landtages um Amnestirung der wegen der Vorgänge im Jahre 1848 in contumaciam verurtheilten und um Rehabilitirung der seither wegen politischer Verbrechen und Vergehen verurtheilten Steiermärker Allerhöchstsich geneigt zu erklären geruht, volle Gnade dort walten zu lassen, wo dieselbe von dem einer gnadenweisen Berücksichtigung nicht unwürdigen Betheiligten selbst erbeten wird.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 13. d. M. wurde der Antrag des Istrianer Landtags, wornach für die Wahl der Landtags-Abgeordneten der Städte Cherso, Veglia und Lussin piccolo wie für die Wahl der zwei Landtags-Abgeordneten der Landgemeinden in den politischen Bezirken Cherso, Veglia und Lussin piccolo die Stadt Cherso zum Wahlorte bestimmt wird, genehmigt.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Der Ausschuß zur Vorberathung der formellen Behandlung des Staatsvoranschlages hat am 20. d. M. unter seinem Obmanne Dr. Taschek Sitzung gehalten und beschlossen dem Abgeordnetenhause die Wahl eines Ausschusses von 36 Mitgliedern zur Vorberathung des Budgets zu empfehlen. Das poln. Mitglied v. Grocholski gab keine abweichende Meinung kund. Auch der Petitions-Ausschuß hat Vormittags Sitzung gehalten und über die Petition des M. Langiewicz berathen. Die Minister v. Schmerling, Gf. Rechberg, Freiherr v. Mecsery und Dr. Hein waren erschienen. Der Polizeiminister gab ein ausführliches Exposé der die Internirung veranlassenden und begleitenden Umstände, legte die betreffenden Originalacten vor und rechtfertigte die Internirungen vom völkerrechtlichen, politischen und finanziellen Standpuncte. Auch die anderen Minister vertheidigten den Regierungsstandpunct. Der Ausschuß schien von den ausführlichen Darlegungen der Minister sehr zufrieden gestellt, hat aber heute noch keinen Beschluß gefaß. Man wird sich erst in der nächsten Sitzung über eine motivirte Formulirung zur Erledigung der Petition des Langiewicz einigen.

Für den Reichsrath sind diesmal im Budget um 274.136 fl. weniger präliminirt und es beruht nach den Erläuterungen die Herabminderung auf der Annahme einer kürzern Dauer der Session und dem sohin geringeren Erfordernisse für Diäten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 21. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat gestern Vormittag den Banus von Kroatien FML. Freiherrn v. Sokcevits empfangen und dann durch mehrere Stunden Audienzen ertheilt. — Der Bischof v. Lonovics ist gestern von Pest hier angekommen und hatte Vormittags Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser.

König Wilhelm von Preußen, der am Samstag, nachdem ihm zuvor noch ein officieller Fackelzug gebracht worden war, Karlsbad verlassen hat und heute in Gastein eintrifft, wird, wie nun offiziell von preußischer Seite angekündigt, dort schon in einigen Tagen den Besuch Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich erhalten.

Ihre k. k. Hoheit Frau Erzherzogin Sophie wird die Reise nach Ischl nächste Woche antreten.

Der Statthalter in Galizien, FML. Mensdorff-Pouilly, ist am 17. Abends von Lemberg hier eingetroffen.

Der Kurfürst von Hessen verweilt gegenwärtig auf seiner Domäne in Horzowic in Böhmen; am Freitag ist der dicht neben dem kurfürstlichen Schlosse liegende kurfürstliche Meierhof niedergebrannt und das Feuer verzehrte auch einen Stall, der zum Schlosse gehörte.

Ein jüngst ergangener Erlaß des Kriegsministeriums gestattet allen jenen activen oder aus dem Pensionsstande zur activen Dienstleistung beigezogenen Offizieren, welche nach den neuern Bestimmungen keinen Anspruch auf einen Offiziersdiener haben, bei Uebersetzungs- und Geschäftsreisen einen Diener mitnehmen und für denselben die Fahrauslagen dem Aerar aufrechnen zu dürfen.

Deutschland.

Die „Nordd. Allg. Z." sagt: Wenn wir die politischen Parteikämpfe sehen, die seit den letzten Jahren das preußische Land durchwühlen, so müssen wir uns nicht ohne ernste Besorgniß fragen: wo wird der Ausgang dieses Kampfes, wo wird der Boden gefunden werden, auf welchem diese Parteien sich wieder versöhnt die Hand reichen? In einer Beziehung freilich herrscht Einverständniß unter allen Parteien: keine derselben ist durch die dermalige Lage des öffentlichen Lebens zufriedengestellt. Ja die Mißstimmung ist um so allgemeiner und um so größer, als keine unserer Parteien mit sich selbst zufrieden ist, keine den Glauben an das eigene Princip gewahrt hat.

Aus Berliner gouvernementalen Kreisen versichert man der „Köln. Ztg.", daß die Verhandlungen über den preußisch-russischen Handelsvertrag, die bekanntlich schon seit einigen Monaten in Aussicht genommen waren, jetzt wirklich eingeleitet worden seien und daß Hoffnung vorhanden sei, zu einem günstigen Ergebniß damit zu gelangen. Bevollmächtigter Rußlands für diese Angelegenheit ist Herr v. Thörner. Rußland würde mit dem Abschlusse eines solchen Vertrages nur eine in den Wiener Verträgen gegen Preußen eingegangene Verpflichtung erfüllen. In den zwanziger Jahren kam, wie man weiß, ein preußisch-russischer Handelsvertrag zu Stande, wurde aber vom Kaiser Nicolaus sistirt und durch eine absolute Handelssperre ersetzt.

Nach einem Danziger Telegramm sind von den Verbindlichkeiten des Hauses Theodor Behrend und Comp. nur circa 530.000 Rthlr. ungedeckt, die Activa erreichen nicht voll 300.000 Rthlr. Ein Curatorium aus den Herrn Goldschmidt, Bertram und Steffens zusammengesetzt, wird Namens der Gläubiger ein Arrangement zu Stande zu bringen suchen. Man hält jedoch eine Realisirung der bezeichneten Activa augenblicklich nicht für möglich, da dieselben zum Theil in zwar gutem aber nicht sofort liquide zu machenden Außenständen und Immobilien bestehen.

Am 17. traf der Markgraf Wielopolski mit der Bahn von Warschau in Stettin ein und setzte am 18. seine Reise per Dampfschiff nach Rügen fort. Die „Starg. Ztg." meldet über dessen Ankunft auf dem Stargarder Bahnhofe, daß ihm der Landrath des Kreises Thorn bis dorthin das Geleite gegeben habe, und erwähnt als bemerkenswerth, daß 4 mit Revolvern bewaffnete Personen den Markgrafen bei seinem Aussteigen auf dem Perron umgeben hätten.

Aus Mannheim schreibt man der „N. F. Z.": Am 17. d. Vormittag wurde ein der Verausgabung falscher österreichischer Sechskreuzerstücke überführter hiesiger Einwohner verhaftet. Eine bei demselben vorgenommene Haussuchung hat zur Auffindung von zur Münzfälschung nöthigen Apparaten geführt. Da der Betreffende überdies Graveur ist, so läßt sich kaum an dessen Thäterschaft zweifeln.

Ueber die landwirthschaftliche Ausstellung zu Hamburg schreibt man dem „Fremdenblatt" von dort unter'm 17. d.: Alle Häuser sind mit Fahnen geschmückt, die Tage der Ausstellung, die mit dem 21. endet, sind wahre Festtage, es herrscht ein ungeheuer bewegtes Leben: an 200,000 Fremde sind schon da und es strömen noch stündlich zu. Das Alles ist ein Werk des seeligen Freiherrn v. Merck und gerade der ist mit Tod abgegangen und nur seine Büste prangt in der Ausstellung. Durch den großen Menschenzufluß hat sich bereits ein Mangel an Lebensmitteln fühlbar gemacht, doch nur für kurze Zeit, da bereits Vorsorge getroffen wurde, daß viel aus dem Hannoverschen herübergeschafft wird.

Schweiz.

In La Chaux de Fonds fand am 14. d. die Uebergabe der deutschen Fahne an den schweizerischen Schützenverein statt. Der Zug der deutschen Schützen ging von der Place neuve aus zum Gabentempel, wo Herr Dr. Heinecken von Bremen das Wort ergriff: „Wir können Euch nur für Euere brüderliche Aufnahme danken, Ihr Schweizer, in dem wir Euch das höchste übergeben, was wir mitgebracht, diese Fahne, unser Hoffnungsbanner. Wir rufen Euch zu: Wiedersehen in Bremen. Es lebe die Schweiz hoch!" Oberst Girard begrüßte im Namen des schweizerischen Schüzzenbundes die Deutschen: „Um die Verbrüderung aller Völker zuwege zu bringen, müßte vor Allem Deutschland mit einstimmen. Sollte ein Herrscher in Westen ihr Land bedrohen, so giebt es eine Gasse durch die Schweiz nach dem Herzen Deutschlands. Diese Gasse zwischen Alpen und Jura werden wir hüten. Die Fahne, welche Ihr uns übergeben, sehe ich als ein Zeichen der Verbindung zwischen Deutschland und der Schweiz an. Wir werden sie hochhalten wie unsere eigene Fahne. Ein Hoch auf die Söhne Deutschlands die hieher gekommen, um dieses Fest mitzufeiern!" Den Festjubel durchtönt leider eine Trauernachricht, die Botschaft von der totalen Vernichtung des lieblichen Dorfes Seewis (bei Chur), der Geburtsstätte des Dichters von Salis, der auch auf dem Friedhof dieses Ortes begraben liegt, durch die Flammen. Nur die Kirche und drei Häuser sind verschont geblieben. Selbst das Schloß der Familie Salis-Seewis, das ganz vereinzelt auf einer Wiese steht, ward durch das von dem Föhn aufgejagte Feuer zerstört.

Frankreich.

Paris, 18. Juli. Der „Moniteur" meldet, daß der Kaiser zur Einnahme von Mexico die Glückwünsche des Königs von Dänemark und des Großherzogs von Hessen empfangen. — Die von der „France" so oft gebrachte Notiz, daß der junge Griechenkönig eine Leibwache der Schutzmächte in Athen zu haben begehre, wird demselben Blatte aus Kopenhagen, 15. d., dahin berichtigt, weder der junge König noch die dänische Königs-Familie hätten ein solches Verlangen gestellt; dasselbe sei lediglich direct vom englischen Gesandten in Athen, Herrn Scarlett, ausgegangen. Die Gräfin Montijo reis't heute von Madrid nach Paris ab. Der Herzog von Montpensier ist gestern in Vigo angekommen.

Als Baron Budberg dem Herrn Drouyn de Lhuys die Gortschakow'sche Antwortsnote mitgetheilt, hatten Beide noch eine lange Unterredung mit einander. Die Note wurde sofort durch einen besonderen Courrier nach Vichy befördert und wird, wie die „France" versichert, sehr bald im „Moniteur" zu lesen sein. — Fürst de la Tour d'Auvergne ist heute früh von Rom über Turin hier eingetroffen. — General Faubert, weiland außerordentlicher Gesandter der Republik Hayti in Rom, hat, wie die „France" meldet, vom Präsidenten Geffrard neue Vollmacht erhalten, um die Ausführungen des neuerdings mit dem heiligen Stuhle abgeschlossenen Concordats zu sichern, die katholische Hierarchie wieder herzustellen und einen Erzbischof von Hayti vorzuschlagen. Ein französischer Geistlicher, Testaud du Cosquer, ist von Faubert bereits dazu ausersehen. — Als einen Beweis für die in Rußland bestehende Aufregung meldet die „France" aus Petersburg, die großen Grundbesitzer der Ostsee-Provinzen hätten, um der Staatskasse zu Hilfe zu kommen, der Regierung sich bereit erklärt, sämmtliche Steuer-Rückstände der Bauern und kleinen Eigenthümer zu bezahlen. Was die Hoffnungen der Friedensfreunde aufrecht hält, ist die vorgerückte Jahreszeit. — Herr Nigra hatte gestern eine Conferenz mit Herrn Drouyn de Lhuys, die eine befriedigende Ausgleichung des Genueser Conflictes erwarten läßt.

Es sind dem Vernehmen nach zwischen Paris und Wien Unterhandlungen wegen der allgemeinen Ausstellungen im Zuge die in Wien und Paris stattfinden sollen. Wie es heißt hat man projectirt die Ausstellung in Wien für 1865 statt für 1866 und jene in Paris für 1868 statt für 1867 vorzubereiten.

Newyorker Blätter berichten über den Einzug der Franzosen in Mexico: Am 31. Mai begab sich die Regierung nach San Luis Potosi und nahm alle Waffen und Munition mit, ebenso 2,000.000 Doll. aus dem Bundesschatze. Am 1. Juni hielten die Häupter der klerikalen Partei eine Versammlung in der Stadt und schickten eine Deputation an den General Forey, um dem Kaiser Napoleon ihre Unterwerfung anzuzeigen. Am 5. Juni occupirte die französische Division unter General Bazaine den Haupteingang zur Stadt und gewährte der Kirchenpartei Schutz gegen die erbitterte Bevölkerung. Man erwartete, daß die ganze französische Armee am 8. Juni die Hauptstadt occupiren werde. Drei der französischen Sache günstige Zeitungen sind gegründet worden. General Forey hat die Confiscation des Vermögens aller derjenigen decretirt, welche die Waffen gegen die Franzosen getragen oder tragen.

Großbritannien.

London, 18. Juli. Mit dem gestrigen Tage schloß das eigentliche Preisschießen auf der Haide von Wimbledon. Die Repräsentanten Englands und Schottlands, die schon Tags vorher ihr Wettschießen begonnen hatten, fochten ihren Kampf aus und das Resultat war, daß England (mit 1082 gegen 999 Points) den Preis des Sieges, das silberne Elcho-Schild davontrug. Das Kunstwerk selbst geht übrigens erst seiner Vollendung entgegen. Inzwischen wird der Ruhm des Ueberwinders die eroberte Beute ersetzen müssen. Heute Nachmittag schließen die Festlichkeiten vollständig, wenigstens für Wimbledon ab, mit einer großen Parade der Freiwilligen. Die Vertheilung der Preise findet am Montag im Krystall-Palaste statt. — Mr. Evarts, welcher von der Regierung der Vereinigten Staaten nach England geschickt worden war, um mit dem amerikanischen Gesandten Mr. Adams gemeinschaftlich eine Lösung der aus einigen völkerrechtlichen Fragen hervorgegangenen, oder etwa noch hervorgehenden Schwierigkeiten herbeizuführen, trat heute die Rückreise in seine Heimath an. Man ist allgemein der Ansicht, daß seine Gegenwart von Nutzen gewesen und daß er seine Mission zu allseitiger Befriedigung ausgeführt habe.

In der letzten Mitwochssitzung beschäftigte sich das Unterhaus mit einer für den persönlichen Comfort der Mitglieder höchst wichtigen Frage. Sir de Lacy Evans nahm nämlich die vertagte Debatte wieder auf über den Antrag, daß die Küche und die Speisezimmer des Hauses, der Empfehlung des Küchenausschusses gemäß, erweitert und durch verschiedene andere Reformen annehmlich gemacht werden sollen. Lord Hotham wandte dagegen ein, daß es kaum recht wäre, das Volk für die Tafelfreuden der Mitglieder zahlen zu lassen. Sir J. Trelawny meint, daß angehende Staatsmänner sich nicht verweichlichen dürfen. Sie könnten ja ein Stück Zwieback in der Tasche mitbringen, um nicht vor Hunger während der Debatten umzufallen und zum Diner nach Hause gehen. Mr. Baß geht von dem Satze aus, daß der Mensch, zumal der brittische, nicht von Zwieback allein leben könne, sondern ein gutes Diner einnehmen müsse, wenn er es bezahlen könne. Mr. Osborne sagt, wenn das Parlament 20,000 oder 30,000 L. auf die Verschönerung von Speisesaal und Weinkeller verwenden wolle, so werde Mr. Baß sich darin vielleicht häuslich niederlassen und viel zu geringen Theil an den Berathungen nehmen. Oberst White, selbst Mitglied des Küchenausschusses, versichert, daß ihm selbst die Sache gleichgiltig sei, denn er speise sehr selten in dieser Parlamentskneipe, wo ihm der Wirth 5 Sh. für einen Sherry abnehme, der kaum die Hälfte werth sei. Mr. Dillwyn klagt sehr über die Kost und sagt, das Fleisch sei furchtbar schlecht. Mr. Cowper kann nicht umhin, die spartanisch und ascetisch urtheilenden Mitglieder zu erinnern, daß wirklich große Staatsmänner und Diplomaten den politischen Werth einer guten Tafel niemals unterschätzt haben. Es wäre eitel Affectation, leugnen zu wollen, daß die Güte des Diners unter Umständen auf die Stimmung des Hauses, den Ausgang der Debatten und Abstimmungsschlachten, das Schicksal von Cabineten und das Gleichgewicht Europa's von Einfluß sein könne. Er empfiehlt jedoch die Zurücknahme der Motion, damit in nächster Session ein Vorschlag eingebracht werden könne, der das ganze Haus für sich hat. Sir de Lacy folgte diesem guten Rath und nimmt den Antrag zurück.

Italien.

Die Italianissimi und ihre Freunde hegen die Hoffnung, Frankreich werde die Herausgabe der im Hafen von Genua festgenommenen Guerillaführer nicht verlangen und die ganze Angelegenheit sich rasch ausgleichen lassen, da eine Verletzung der französischen Flagge keineswegs beabsichtigt gewesen sei. Die Regierung in Turin habe auf Anfragen des Herrn Gualterio, Präfecten von Genua, über die beabsichtigte Verhaftung die Erlaubniß zu letzterer versagt, diese Antwort sei aber zu spät gekommen, um einen Act zu verhindern, dessen Unrechtmäßigkeit anzuerkennen sie die Erste sei.

Wie ein Telegramm aus Paris meldet, dringt das französische Marine-Ministerium in Drouyn de Lhuys, zu verlangen, daß die 5 Briganten wieder in die Hände der französischen Behörde abgegeben werden. In Folge der Verhältnisse in Rom sind die Gemüther hier ohnehin gegen Frankreich gereizt, und man befürchtet, diese Complication könnte die Aufregung vermehren und der Regierung ernste Verlegenheiten bereiten. Die Regiernng ist davon unterrichtet, daß die Briganten sich von der spanischen Küste her verstärken und verproviantiren. Nichts beweist, daß die fraglichen 5 Individuen in Spanien internirt werden sollten, vielmehr deutet Alles darauf hin, daß sie ihre Reise im Interesse der Brigandage unternommen haben. Dies ist nach der „Köln. Ztg." die Auffassung der Sache in den officiellen Turiner Kreisen.

Die „Italie" vom 16. Juli schreibt: „Die Unterhandlungen wegen des Vorfalles in Genua dauern fort, und schon sind, wie man uns versichert, gewisse Auskunftsmittel vorgeschlagen worden, welche man für geeignet hält, die Ehre beider Nationen zu wahren. Trotzdem ist noch kein bestimmter Entschluß gefaßt worden, und wir müssen es vorsichtshalber unterlassen, von den gemachten Vorschlägen zu sprechen. Mittlerweile glauben wir, wenn wir gut unterrichtet sind,

daß die italienische Regierung sich im Principe gegen die Auslieferung erklärt hat." Das in Turin erscheinende Blatt „Diritto" ist wegen eines sehr lebhaften Artikels über die Genueser Verhaftungen mit Beschlag belegt worden.

In Palermo ist die öffentliche Sicherheit fortwährend im kläglichsten Zustande; die Carabinieri werden aus Hinterhalten getödtet, und die Regierungs-Organe drängen auf erneuerte Einführung von Ausnahme-Maßregeln.

Rußland.

Die jetzt Seitens der russischen Regierung angeordnete Recrutirung von 10 Mann auf 1000 Seelen der Bevölkerung beträgt für das Kaiserthum Rußland ohne das Königreich Polen 650,000 Mann. Diese eine Recrutirung berechnet die „Pos. Z.", stellt einen Procentsatz der Bevölkerung in das Heer, welcher fast der Gesammtstärke des preußischen stehenden Heeres gleichkommt. Auf preußische Verhältnisse übertragen, würde eine gleich starke Recrutirung 185,000 Mann ergeben.

Der „Dzien. powsz. vom 17. d. meldet im amtlichen Theile: Se Exc. der Chef der Civilregierung, Graf Wielopolski, Markgraf auf Myszkow, hat gestern mit seiner Gemalin Warschau verlassen, um sich nach einem ausländischen Bade zu begeben. Am 18. bringt das amtliche Blatt die Anzeige, daß der Großfürst Nikolaus Constantinowitsch, ältester Sohn des Statthalters, zu den praktischen Uebungen der Marine nach St. Petersburg abgereist ist. Aus dem neuesten Tagesbefehle an die Civil-Verwaltung des Königreiches, vom Großfürsten unterzeichnet, ersehen wir, daß der Urlaub Wielopolski's auf 2 Monate berechnet ist. Der Justiz-Rath Augustynowicz, welcher den Stadtpräsidenten während seiner Duellreise vertreten hatte, hat einen 4monatlichen Urlaub erhalten. Graf Sigmund Wielopolski ist als Stadtpräsident im Dienst geblieben. Der Markgraf hat sich auf seiner Reise von seinem Secretär, Herrn Vidal, begleiten lassen, welcher seinerzeit mit ihm in St. Petersburg war und seit dem Beginn der staatsmännischen Thätigkeit des Civilchefs ihm zur Seite blieb.

In Warschauer politischen Kreisen will man nach der „G. C." über die Internirung des Erzbischofs Feliński von Gatschina nach Jarosław wissen, daß diese Maßregel durch ein Memoire des Prälaten veranlaßt wurde, das derselbe zu seiner Rechtfertigung an den Kaiser gerichtet hatte und worin mehrere Stellen vorkommen, die persönliche Beleidigungen des Monarchen enthalten. Was das Benehmen des Administrators der Diöcese, Hrn. Rzewuski betrifft, so entspricht es so wenig den Intentionen der russischen Regierung, daß man allgemein noch härtere Maßregeln gegen den katholischen Clerus befürchtet.

Der „Czas" veröffentlicht mehre Actenstücke, nämlich eine Mittheilung des Erzbischofs Feliński vom 23. v. an die Cultus-Commission, wonach die Schuld, daß Kononowicz und Genossen in Warka ohne vorgängige Beichte und Absolution hingerichtet wurden, auf den General Meller-Zakamelski fällt; eine Aufforderung der genannten Regierungs-Commission an den Erzbischof bei Verhaftung von Geistlichen sofort die Stellvertretung für dieselben zu ordnen; die Antwort des General-Vicars Rzewuski, daß dies deswegen äußerst schwierig sei, weil zu wenig Geistliche zu Gebote ständen, weshalb es sich empfehle, daß die Militär-Behörden nur bei erwiesener Schuld eines Geistlichen die Verhaftung vollziehen möchten.

Der „Czas" reproducirt die in der ersten Nummer des Organes der geheimen Warschauer Regierung „Niepodległość" erschienenen Artikel, weil an der Spitze des Blattes ausdrücklich gesagt wird, daß diese Aufsätze von der „Nationalregierung" selbst inspirirt sind, dann weil deutsche Blätter den Inhalt unrichtig mitgetheilt haben; der „Czas" betrachtet diese Artikel als Antwort auf die 6 Propositionen der Mächte. Der erste Artikel beginnt mit der Hinweisung auf das, was die Polen bisher geleistet haben und womit sie der Welt nicht nur den Beweis ihrer Lebensfähigkeit geliefert, sondern auch die Sympathien und die Achtung der Völker sich erworben haben. Es sei viel geleistet worden, doch noch viel zu wenig im Vergleich zu dem, was noch zu thun bleibt. Vertrauend auf die Heiligkeit seiner Rechte, durchdrungen von dem Bewußtsein seiner Mission hat Polen gleich beim Beginn des Kampfes seine Wünsche ausgesprochen und sie deutlich auf ihre Fahne geschrieben. Es wollte weder seine Feinde noch die Welt belügen. Offen hat es den Feinden den Handschuh hingeworfen zu einem Kampfe auf Tod und Leben. Unterhandeln wäre so viel, wie auf sein unveräußerliches Recht verzichten. Polen kann mit dem russischen Czarenthum sich nicht verständigen; es kann also auch kein Bund zwischen ihnen geschlossen werden, denn zwei feindliche Ideen, zwei Systeme, zwei Mächte kämpfen da gegeneinander und der Kampf kann nur mit der Niederlage des einen Theils enden. Europa hat dies noch nicht begriffen, aber Rußland begreift es, darum hat es sich zu einem Vernichtungskrieg entschlossen. Es wurde gesagt, das die National-Regierung der Führer der nationalen Sache ist. Das ist falsch. Die National-Regierung ist nur die Vollstreckerin des nationalen Willens. Dies mögen insbesondere die ehrgeizigen Thoren beherzigen, die sich für berufen halten, nach ihren ultra-demokratischen oder ultra-aristokratischen Ideen die Nation zu beherrschen.

Die Pos. Z. schreibt: Das geheime Journal „Prawda" in Warschau hat nach der erhaltenen Verwarnung der Nationalregierung aufgehört zu erscheinen. — Mehrere Personen wurden arretirt, weil sie vor dem Großfürsten nicht die Mütze abzogen. Der Oberst Rożański, dem interimistisch die Aufsicht über die Staatscasse anvertraut war, hat die Function freiwillig niedergelegt; an seine Stelle ist ein russischer Officier getreten.

Wie die „Flyvepost" mittheilt, soll die polnische National-Regierung den Oberst Łapiński verabschiedet haben wegen seines Verhaltens bei Leitung der polnischen Expedition und hauptsächlich wegen seiner Führung bei dem Landungsversuche in der Nähe von Memel, der bekanntlich mißglückte.

Die neuesten russischen Bulletins vom Schlachtfelde lauten nach dem „Dzien. pow.":

Eine Schaar berittener Insurgenten unter der Anführung Skrzyński's wurde zu Ende voriger Woche von einem unbedeutenden Detachement Kosaken bei Rodow eingeholt und fast vollständig niedergehauen. Skrzyński wurde schwer verwundet gefangen genommen und ist bereits gestorben. Auf dem rechten Ufer der Pilica bei Odrzywol wurden 2 Compagnien des Polocker Infanterie-Regiments von einer 2000 Mann starken Schaar unter Grabowski und Zychlinski angegriffen. Nach einem hartnäckigen Kampfe, in welchem die Insurgenten 213 Mann verloren, zogen sich dieselben auf das linke Ufer der Pilica zurück. Einer der Anführer wurde schwer verwundet gefangen genommen. Die Compagnien verloren 35 Mann. Dieselbe Schaar wurde sogar am 14. d. auf dem linken Ufer der Pilica durch 3 gleichzeitig aus Petrikau, Rogow und Rawa abgesandte Colonnen angegriffen und vollständig zersprengt. Der Verlust der Insurgenten ist ungeheuer, einige Hundert sind gefallen und Viele gefangen genommen. Man nahm ihnen ihr Gepäck, ihre Waffen, ihre ganzen Sachen und die Correspondenz ab. In den Reihen der Truppen sind 1 Offizier und 6 Gemeine verwundet.

Ueber die Ereignisse auf dem lithauischen Kriegsschauplatze bringt der „russische Invalide" neue Berichte. Man ersieht aus denselben, daß die Insurgenten in allen Theilen dieses ausgedehnten Gebietes hartnäckig fortkämpfen. Der russische Bericht sagt, daß alle Anstalten getroffen werden, um die Insurgentencorps des Mackiewicz, Jezierski und Jabłonowski zu vernichten, doch seien weder vom General Czertkow, noch vom Obersten Paszy :, welche in dieser Gegend geriren, Meldungen eingelaufen. Der „Invalide" zählt mehrere Gefechte auf, welche bereits im vorigen Monate stattgefunden haben, aber noch nicht bekannt geworden sind. Am 18. focht Major Sorgiel beim Dorfe Katarly gegen 600 Insurgenten; am 20. der Major Tryzny beim Städtchen Kelmy gegen die Insurgenten unter Simkiewicz und Matuszewicz; in den Berezower Sümpfen beim Dorfe Guty focht Oberstlieutenant Blumenthal gegen ein Insurgentencorps, dessen Führer nicht genannt wird. Dasselbe Corps, obgleich nach dem russischen Berichte vollständig zersprengt, kämpfte einige Tage später wieder mit Major Skorobogatow und es wird russischerseits ein Verlust von 10 Todten und 17 Verwundeten eingestanden. Uebrigens operiren noch die russischen Colonnen unter den Obersten Borowski und Kazamla, dann Major Werner ohne erhebliche Resultate. Ferner erwähnt der russische Bericht noch eines Gefechtes beim Dorfe DaczISzki im Lidzer Bezirke, eines anderen zwischen den Orten Lelekanty und Gedrojce, eines dritten bei Lokaniany und als Insurgentenführer werden Ostrog und Albertus genannt. Beim Städtchen Stalin focht Traugut gegen Major Kramer. Zwischen den Insurgenten unter Korkoczewicz, Laskowski und Świętorzecki und den unter dem Oberbefehl des russischen Generals Zabolockoj operirenden Truppen haben ebenfalls mehrere Gefechte stattgefunden. Alle diese Kämpfe erfolgten zwischen dem 20. und 25. Juni.

Die „Bresl. Ztg." läßt sich aus Petrikau 16. d. schreiben: Seit einiger Zeit waren in unserer Gegend die ausgedehnten Waldungen an der Pilica bei Inowloc und Neustadt der Sammelplatz zahlreicher Insurgentenabtheilungen, gegen welche von Opoczno, Rawa und Skierniewice, Kielce und hier Militärabtheilungen ausgesandt waren. Vorgestern kam es nun zum blutigen Treffen, und zwar zwischen Branica und Lubochnia, wo eine Abtheilung Polen von ungefähr 800 Mann nach einem Verluste von 50 Todten und 35 Gefangenen zersprengt wurde. Auch an anderen Puncten in der erwähnten Gegend wurde am gleichen Tage gekämpft, worüber die Details unbekannt sind. Das Resultat soll gleichfalls ungünstig für die aufständischen Waffen ausgefallen sein. Die von hier ausgerückten Truppen kehrten gestern mit den Gefangenen beutebeladen zurück. In Branica, welches von den Russen niedergebrannt wurde, weil die Insurgenten sich in den Häusern festgesetzt hatten, sind abermals einige in den Flammen umgekommen. In der Nacht von gestern zu heute ist wieder ein bedeutender Transport Gefangener — man spricht 200 — nach Warschau geführt worden, um hier Raum zu schaffen. Täglich werden unter den Edelleuten neue Verhaftungen vorgenommen.

Von der Prosna, 16. Juli, meldet man der „Pos. Ztg.": Nachdem sich der Insurgentenführer Edmund v. Taczanowski mit seiner Schaar mehrere Tage hindurch in der Nähe der Gränze bei Chocz aufgehalten, ist er gestern zwischen Peisern, Tagorowo und Chocz von den Russen, welchen er höchst wahrscheinlich entfliehen wollte, eingeholt und geschlagen worden. Von den versprengten Insurgenten sind 4 auf hiesiges Gebiet übergetreten, von dem diesseitigen Militär festgenommen und unter großem Zulauf von Menschen nach Pleschen gebracht worden. Nach sicheren Nachrichten sollten am 14. d. bedeutende Zuzüge zum Taczanowskischen Corps stattfinden. Wahrscheinlich um diese Zuzügler aufzunehmen, hat sich Taczanowski mehrere Tage bei Chocz aufgehalten. Die Russen haben ihm indessen zur Verstärkung keine Zeit gelassen, denn es ist nicht bemerkt worden, daß das Corps sich ansehnlich vermehrt habe. Die Gränze innerhalb des Kreises Pleschen ist seit dem Erscheinen Taczanowski's stark besetzt.

Der Oberst Colonel (?) hat der „Pos. Ztg." zufolge seine Truppen den Abtheilungen von Krysinski, Zielinski und Jankowski einverleibt und ist mit einigen Reitern in das Lubliner Gouvernement gegangen.

Aus dem Augustow'schen erfährt man, daß Wawer alias Romotowski (?), nachdem er von den Russen geschlagen worden, sich südlich nach Wizna mit dem Rest seiner Mannschaft zurückgezogen hat und bis jetzt jedem Gefechte mit den Russen geschickt auszuweichen wußte.

Donaufürstenthümer.

Ueber den Kampf zwischen Regierungstruppen und einem polnischen Corps, welcher am 14. bei Kahul stattfand, fehlen noch die Details. Ueber die Landung dieses Corps und dessen Marsch auf moldauischem Boden, entnehmen wir einer Correspondenz des „Fremdenblattes" aus Galatz, 13. Juli: Am 12. bestiegen in Sulina zehn sehr elegant gekleidete Herrn als Passagiere für Galatz den zu Berg fahrenden Dampfer. Bei Cetati forderten sie mit vorgehaltenen Revolvern von dem Capitän, daß er am türkischen Ufer anlege. Er gehorchte und auf ein Zeichen kamen 400 ganz gut adjustirte und armirte Leute, wie es heißt, größtentheils ehemalige Freiwillige aus dem Krimkrieg und 200 Pferde an Bord. Zwei Stunden weiter abwärts wurden sie wieder ausbarkirt. Am bessarabischen Ufer zerstreuten sie sich sogleich und trachteten wahrscheinlich unter verschiedenen Formen an die Gränze zu gelangen. Die hiesige Militärbehörde scheint durch das russische Consulat avisirt gewesen zu sein, weil sie gestern in Eilmärschen eine Compagnie Soldaten nach Bolgrad beorderte, welche heute (13.) Abends dort eintreffen soll.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 22. Juli.

* Se. k. k. Apostolische Majestät haben den Abbrändlern von Brzesko den namhaften Unterstützungsbetrag von 2000 fl. ö. W. allergnädigst zuzuwenden geruht.

†† Morgen beginnt der Komiker und Characterspieler, Hr. Emil Siebert vom Wiedner-Theater, seine Gastvorstellungen mit der Gesellschaft des Theaterdirectors Blum. Zu der ersten Vorstellung hat er sich die „falsche Primadonna" gewählt, ein Paradestück für hohe Stimmlagen, für die weitere Folge seiner Gastspiele sind die modernsten Gesangspossen und Characterbilder bestimmt.

* Die Schlußverhandlung gegen die HH. Franz Mikulski und Franz Seifert wegen Störung der öffentlichen Ruhe nach § 65 lit. a und b St.-G. wird im hiesigen Strafgerichte erst am Freitag 24. d. früh 9 Uhr stattfinden.

†† Die zweite Kurliste des Badeortes Krynica weist eine Frequenz von 113 Parteien mit 225 Personen, davon 30 Parteien mit 80 Personen aus dem Königreich Polen, die Uebrigen aus Galizien und Krakau, in der Zeit vom 1. zum 15. Juli aus.

* Am 21. d. um 12 Uhr Mittags brach, wie uns mitgetheilt wird, in der Pfarrscheuer zu Jadowniki im Brzeskoer Bezirke Feuer aus, welches die Bevölkerung, die den fürchterlichen Brand von Wiśnicz und Brzesko noch im frischen Andenken hatte, in große Unruhe versetzte. Am 20. d. Nachts brach auf der Kameral-Herrschaft Niepołomice im Forstrevier Dziewin ein Waldbrand aus, wobei eine Waldstrecke von 60 Joch Wald abbrannte. Dem Brande konnte nur mit großer Mühe Einhalt gethan werden. Auf der Brandstätte liegen noch glühende Kohlen, zu deren Löschung umliegende Gemeinden aufgeboten wurden. An dem nämlichen Tage um 5 Uhr früh wurde man in dem Städtchen Wojnicz an einer aufsteigenden Rauchwolke eines im Entstehen begriffenen Feuers in einem in der Nähe des Ringplatzes gelegenen hölzernem Hause gewahr, welches zwar zeitlich genug gelöscht wurde, jedoch beim Ausbruch der Flamme wegen der anstoßenden hölzernen Gebäude sehr leicht große Dimensionen hätte annehmen können. Die nähere Untersuchung gab die Gewißheit, daß das Feuer absichtlich angelegt war. Der Thäter ist noch nicht eruirt worden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 21 Juli. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 75 — 85. Gelber 74 — 83. Roggen 52 — 56. Gerste 36 — 41. Hafer 29 — 34. Erbsen 44 — 52. — Winterrüpsen per 150 Pfund Brutto: 210 bis 228. — Sommerrüpsen per 150 Pfund Brutto: — — —. Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 7—15 Thlr. Weißer von 12—17 Thlr.

Berlin, 20. Juli. Freiw. Anl. 101⅞. — 5perc. Met. 68⅞. — 1860er-Lose 90½. — National-Anl. 73⅞. — Staatsbahn 118⅞. — Credit-Actien 85⅞ — Credit-Lose 80. — Böhm. Westbahn 72⅞. — Wien —.

Frankfurt, 20. Juli. 5percent. Met. 67¼. — Wien 104⅞. — Bankactien 827. — 1854er-Lose 84¼. — Nat. Anl. 71½. — Staatsbahn 214. — Credit-Actien 199. — 1860er-Lose 90. — Anlehen v. J. 1859 83⅞.

Paris, 20. Juli. Schlußcourse: 3perzent. Rente 68.45. — 4½perz. 96.95. — Staatsbahn 445. — Credit-Mobilier 1107. — Lomb. 566. — Oesterr. Lose 1150. — Piemontesische Rente 71.60. — Consols mit 92⅞ gemeldet. — Viel Bewegung.

Lemberg, 20. Juli. Holländer Dukaten 5.25½ Geld, 5.30½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.28½ Geld, 5.34 W. — Russischer halber Imperial 9.— G., 9.18½ W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.76 G., 1.78 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.67 G., 1.68 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.48 G., 76.13 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 79.24 G. 79.86 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.38 G. 75.— W. National-Anlehen ohne Coup. 81.55 G. 82.30 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 202.25 G. 204.50 W.

Krakauer Cours am 21. Juli. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 107½ verlangt, fl. p. 106 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 394 verl., 388 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler 90⅞ verl., 89⅞ bez. — Neues Silber für 100 fl. öst. Währ. 110½ verl., 109½ bez. Russische Imperials fl. 9.20 verl., fl. 9.06 bez. — Napoleond'ors 8.99 verl., 8.84 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.36 verl., 5.28 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.36 verl., 5.28 bez. — Polnische Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 99¼ verl., 98½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 75⅞ verl., 74⅞ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 80½ verl., 79½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in öst. Währ. fl. 75⅞ verl., 74⅞ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. W. 81⅞ ver., 80⅞ bez. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr Währ. 204 verl., 202 bezahlt.

Krakau, 20. Juli. Gestern kamen 500 Korez Getreide nach Baran und Michałowice angefahren. Kleine Partien leicht verkauft. Die eigentliche Speculation hielt sich fern, da die Preise etwas stiegen. Für später keine Contracte. Hier heute etwas mehr Leben, loco und nach Mähren Roggen verkauft. Loco bez. 5.50, 5.60—5.75, nach Mähren schöner aus Galiz. in bedeutenderen Partien 5.75—5.80 fl. ö. W. für 162 Pfd. Weizen etwas nach der Teneczyner Mühle und weißer schöner polnischer 9.50—9.75 mit Abstellung auf den Bahnhof in Krzeszowice und unter Garantie von 172 Pfd. Gewicht. Für Loco-Bedarf gelber Weizen bez. 8.75—9.25 für 172 Pfd. Raps täglich viel; in galizischer Gattung bez. 10.50—10.75, schöner aus dem Königreich 11.25 fl. ö. W., trockener reiner mit späterer Ablieferung 11 bis 12.25 fl. ö. W.

Neueste Nachrichten.

Die vom „Goniec" unterm 15. d. M. gebrachte und durch andere Zeitungen wiederholte Notiz, als hätte die geheime National-Regierung in Warschau zu Gunsten der Abbrändler in Wiśnicz den Betrag von 2000 fl. p. gespendet, bestätigt sich nach zuverlässigen Nachrichten nicht.

Rzeszow, 21. Juli. (Czas.) Am 19. lieferte Wierzbicki ein glückliches Gefecht bei Stróża, nahe bei Kraśnik.

Salzburg, 20. Juli. König Wilhelm von Preußen ist heute um 3¾ Uhr Nachmittags hier angekommen und im Gasthofe „Erzherzog Karl" abgestiegen.

London, 21. Juli. In der gestrigen Unterhaussitzung beantragt Horsman die angekündigte Adresse, spricht wärmstens für Polens Wiederherstellung, tadelt, daß die Regierung weder allzu viel oder allzu wenig gethan habe, und erinnert an die Unersprießlichkeit der Diplomatie. Ohne Waffen im Hintergrund wird England das polenfreundliche, ruhmesdurstige Frankreich zu neuen Allianzen hindrängen. Gladstone erwidert, die Regierung theile, indem sie practische Gesichtspuncte festhält, Horsmans vage Hoffnungen auf eine Wiederherstellung Alt-Polens nicht. Hennessy appellirt an Europa's Sympathien für Polen, Kinglake billigt die bisherige Regierungspolitik. Lord Palmerston sagt, die Wiederherstellung Alt-Polens würde einen europäischen Krieg erfordern und hiedurch die bestehenden Tractate anulliren, welche allein zu einer Intervention für Polen berechtige und dieses dem unbestreitbaren Eroberungsrechte Rußlands preisgeben. Leider opponirt Rußland einem Waffenstillstande, ohne welchen die Verhandlungen kaum einen Erfolg verheißen. England werde mit Frankreich und Oesterreich Weiteres berathen. Die Regierung erbitte das Vertrauen des Parlaments. Horsman zieht seine Motion zurück, die Regierung legt die russische Antwort auf den Tisch des Hauses, welche laut Depesche des „Czas" lautet:

Die russische Regierung wünscht ebenso wie Lord Russell eine praktische Lösung und erkennt im Princip den auf dem Wiener Vertrage unterzeichneten Staaten das Recht, denselben zu interpretiren, zu. Die von den drei Mächten projectirten Schritte sind vom Kaiser bereits decretirt oder auch angebahnt; nie jedoch garantiren sie eine vollkommene Pacification, sobald fremde Einflüsse die Empörung schüren; diese wird nur durch Terrorismus unterhalten, da das polnische Volk sich größtentheils passiv verhält. Deshalb bleiben die vorgeschlagenen Puncte unausführbar, so lange die Ordnung nicht hergestellt ist, zumal die Rebellen nicht nach Erreichung erwähnter Puncte sondern nach Unabhängigkeit streben. Ein Waffenstillstand ist demnach nicht annehmbar und eine bedingungslose Streckung der Waffen das einzige Mittel, ein weiteres Blutvergießen zu hemmen. Conferenzen der auf dem Wiener Vertrage unterzeichneten Mächte sind nicht entsprechend und ohne Nutzen, und da es sich hier um Erledigung nur polnischer Administrativ-Fragen handelt, so würden am meisten Conferenzen ausschließlich zwischen Rußland, Oesterreich und Preußen dem Zwecke entsprechen.

Kopenhagen, 80. Juli. Die Flensburger Gesammtminorität beantragte heute bei dem Commissär: derselbe möge bei der Regierung seinen Einfluß verwenden, daß die Stellvertreter der ausgetretenen Ständemitglieder baldigst einberufen werden. — Der König von Schweden wird Mittwoch zum eintägigen Besuch des Königs von Dänemark auf Schloß Skodsborg erwartet.

Paris, 20. Juli. Abends. Die Schwierigkeiten in Betreff des Dampfers „Aunis" sind beigelegt; Italien liefert die Gefangenen aus. — „Pays" schreibt: Die drei Mächte sind über die Unzulänglichkeit der russischen Antwort und über neue Noten an den Fürsten Gortschakoff einig. „Pays" hofft noch, Rußland werde begreifen, daß es sich die Gelegenheit einen äußerst wichtigen Zwischenfall in der europäischen Politik auf freundschaftliche Weise zu beenden nicht entgehen lassen dürfe.

Paris, 21. Juli. Der „Moniteur" enthält ein Schreiben aus Vera-Cruz, welches ein Pronunciamento in der Provinz Ghiapao und in der Terra caliente zu Gunsten der Intervention meldet.

St. Petersburg, 18. Juli. Das „Journal de St. Petersbourg" berichtet, daß für die Gouvernements Wilna, Kowno, Grodno, Volhynien, Kiew und Podolien die Recrutirung auf das Jahr 1864 verschoben sei.

Madrid, 20. Juli. Es wurden Vorsichtsmaßnahmen getroffen gegen die Absicht Unruhen in Sevilla, Malaga, Valladolid und Granada zu stiften. In Malaga hat ein Zusammenstoß zwischen einer französischen und englischen Fregatte stattgefunden. Beide sind gesunken. Zwei französische und ein englischer Matrose wurden gerettet.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse
Durchschnitts-Cours in österr. Währung.
Vom 21. Juli.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 77.15 — 5 pCt. National-Anlehen 81.75 — Bankactien 793 — Creditactien 191.—. — 60ger Anlehens-Lose 100.50.

Wechsel. Silber 110.65 — London 111.90 — K. k. Münz-Dukaten 5.34.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 21. Juli.

Angekommen sind:
Die Herrn: Karl Manne, Bergwergsdirector, aus Kattowitz und Eduard Mołobecki, Gutsbesitzer, aus Galizien.

Abgereist sind:
Die Herrn: Dr. Josef Kritsch, k. k. Justiz-Minist.-Rath und Stanislaus Żaba, k. englischer Capitän nach Lemberg, Adolf Gf. Krosnowski, Gutsbesitzer, nach Krzeszowice, Josef Swiderski, Leon Suchodolski und Modest Grabowski, Gutsbesitzer, nach Galizien.

Amtsblatt.

N. 17016. **Kundmachung.** (535. 2-3)

In der zweiten Hälfte des Monates Juni l. J. ist laut Eröffnung der k. k. Statthalterei zu Lemberg am 3ten d. M., Z. 33676 die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete in Zamoście, Złoczower Kreises wieder aufgetaucht, dagegen in Krzywienki und Suchodół Czortkower Kreises erloschen, demnach werden noch drei Seuchenorte und zwar Kolendziany Czortkower, Kutkorz und Zamoście Złoczower Kreises ausgewiesen, in denen nach den letzten Rapporten keine seuchende Thiere mehr vorkommen.

Diese Mittheilung wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 14. Juli 1863.

Licitations-Kundmachung. (545.1-3)

Wegen Sicherstellung der Verpachtung der Spitals-Kostbereitung für das Garnisons-Spital zu Krakau wird am Montag, den 27. d. M. Früh um 9 Uhr, für das Truppenspital zu Neusandec Dinstag den 28. d. M., für das Truppenspital zu Wadowice Dinstag den 28. d. M., für das Truppenspital zu Bochnia Montag den 27. d. M., für das Truppenspital zu Łancut Mittwoch den 29. d. M., für das Truppenspital zu Rzeszow Montag den 27. d. M., für das Truppenspital zu Tarnow Freitag den 31. d. M., für das Truppenspital zu Sanok (unbekannt, ebenfalls in den letzten Tagen dieses Monats) pro 186¾ und an den darauf folgenden Tagen, und wo keine derlei Unternehmen sich vorfinden sollten, wegen Sicherstellung der verschiedenen Erfordernisse, und zwar für das Garnisons-Spital und die Garnisons-Apotheke zu Krakau, sowie für die Schulcompagnie zu Łobzow Montag den 7. September l. J., für das Truppenspital zu Neusandec, Montag den 28. September l. J., für das Truppenspital zu Wadowice Dienstag den 22. September l. J., für das Truppenspital zu Bochnia Montag den 21. September l. J., für das Truppenspital zu Łancut Donnerstag den 24. September l. J., für das Truppenspital zu Rzeszow Montag den 21. September l. J., für das Truppenspital zu Tarnow Dinstag den 15. September l. J. und für das Truppenspital zu Sanok (unbekannt, in der 2. Hälfte des Monats September l. J.) für das obbenannte Jahr eine öffentliche Verhandlung sowohl im mündlichen, als im Offertwege, und zwar für das Garnisons-Spital beim Garnisons-Spital zu Krakau, für die Truppenspitäler in Loco derselben abgehalten werden, allwo die Licitationsbedingungen in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Vom k. k. Garnisons-Spitals-Commando.

Krakau, am 21. Juli 1863.

Z. 4687. **Kundmachung.** (533. 2-3)

Vom 16. Juli 1863 angefangen, wird die bisher wöchentlich dreimalige Botenfahrpost zwischen Głogów und Rzeszów täglich verkehren und von Głogów um 1 Uhr Nachmittags abzugehen, in Rzeszów um 2 Uhr 20 Min. Nachmittags anzukommen, von Rzeszów um 5 Uhr Nachmittags zurückzukehren und in Głogów um 6 Uhr 20 Minuten Abends einzutreffen haben.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. gal. Postdirection.

Lemberg, am 6. Juli 1863.

Obwieszczenie.

Poczta między Głogowem i Rzeszowem dotąd trzy razy w tygodniu przez posłańca odbywana, od 16go Lipca 1863 r. począwszy, zmieni się na codzienną, odejdzie z Głogowa o godzinie 1 po południu, przybędzie do Rzeszowa o godzinie 2 minucie 20 po południu, powróci z Rzeszowa o godzinie 5 po południu, a przybędzie do Głogowa o godzinie 6 min. 20 wieczór.

Co niniejszém do wiadomości ogólnéj podaje się.

Od c. k. galicyjskiéj Dyrekcyi pocztowéj.

Lwów, dnia 6 Lipca 1863.

Nr. 5207. **Kundmachung.** (534. 2-3)

Vom 1. Juli 1863 angefangen beträgt das für ein Pferd und eine einfache Post im 2ten Solar-Semester 1863:

im Krakauer	Regierungs-Bezirke	1 fl.	8 kr.
" Lemberger	" "	1 fl.	6 kr.
" Czernowitzer	" "	1 fl.	8 kr.

Die Gebühr für gedeckten Stationswagen wird auf die Hälfte und für einen ungedeckten Wagen auf den vierten Theil des für ein Pferd und eine einfache Post entfallenden Rittgeldes festgesetzt. Das Postillons-Trinkgeld und Schmiergeld bleiben unverändert.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, 11. Juli 1863.

Ogłoszenie.

Od 1go Lipca 1863 wynosi należytość w drugim półroczu 1863 r. za jazdę pocztą licząc od konia i stacyi:

w okręgu	Krakowskim	1 złr.	8 kr.	
" "	Lwowskim	1 "	6 "	
" "	Czerniowieckim	1 "	8 "	

Należytość za kryty powóz wynosi połowę, a za niekryty czwartą część wyż wymienionéj opłaty. Tryngelty pocztyliona i opłata na smarowidło nie podlegają zmianie.

Ces. król. galic. Dyrekcya pocztowa.

Lwów, dnia 11 Lipca 1863.

N. 688. **Concurs.** (539. 2-3)

Zur Besetzung der beim k. k. Bezirksamte in Chodorów mit dem Jahresgehalte von 367 fl. 50 kr. öst. W. in Erledigung gekommenen Canzlistenstelle wird der Concurs ausgeschrieben, und es werden disponible, der Landessprache mächtige Beamten vorzüglich berücksichtigt werden.

Bewerber haben ihre gehörig instruirte Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege bis 14. August 1863 an das k. k. Bezirksamt in Chodorów einzubringen.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Brzeżan, am 14. Juli 1863.

Relicitations-Ankündigung.

Nr. 4867. (540. 1-3)

Am 30. Juli 1863 wird bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Wadowice zur Wiederverpachtung der Verzehrungssteuer vom Fleische und Weine im Pachtbezirke Sucha und vom Fleische im Pachtbezirke Makow für die Zeit vom 17. Juni 1863 bis Ende October 1863 auf Gefahr und Kosten des contractbrüchigen Pächters Mendel Natowicz eine Relicitation abgehalten werden.

Der Fiscalpreis beträgt für die Verzehrungssteuer vom

Fleische in Sucha	279 fl.	52½	kr.
vom Weine in Sucha	59 fl.	92	kr.
vom Fleische in Makow	271 fl.	71	kr.

Die bezüglichen Licitationsbedingnisse können bei der k. k. Finanzbezirks-Direction in Wadowice eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Wadowice, am 13. Juli 1863.

Z. 4056. **Edict.** (541. 1-3)

Vom k. k Kreisgerichte Rzeszow wird über das sub praes. 14. Juli 1863, Z. 4056 überreichte Gesuch des zufolge Beschlusses vom 20. September 1860, Z. 4771 protocollirten Rzeszower Handelsmannes Rafael Galoti und die von ihm erstattete Anzeige dər Einstellung der Zahlungen in Gemäßheit des Gesetzes vom 17. December 1862, Z. 97 die Vergleichsverhandlung über sein sämmtliches bewegliches und sein allfälliges in denjenigen Ländern, in welchen das Gesetz vom 17. Dezember 1862, Z. 97 in Wirksamkeit ist, befindliches unbewegliches Vermögen eingeleitet.

Zur sogleichen Beschlagnahme und Inventirung des Vermögens und zur Leitung des Ausgleichsverfahrens wird der Rzeszower k. k. Notar Holzer bestimmt, und demselben ein provisorischer Vermögensverwalter in der Person des Rzeszower Handelsmannes H. Eduard Praschil beigegeben.

Hievon werden die Gläubiger mit dem Anhange verständigt, daß der Zeitpunkt der Anmeldung der Forderungen und die Vorladung zur Ausgleichsverhandlung selbst insbesondere wird kundgemacht werden, daß es jedoch jedem Gläubiger freistehe, seine Forderung mit der Rechtswirkung des §. 15 des Gesetzes vom 17. Dezember 1862, Z. 97 sogleich anzumelden.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Rzeszow, am 14. Juli 1863.

Edykt.

Ces. król. Sąd obwodowy w Rzeszowie na podane dnia 14go Lipca 1863 L. 4056 przez protokołowanego w skutek tutejszo-sądowéj uchwały z dnia 20go Września 1860 do L. 4771 kupca Rzeszowskiego Rafaela Galoti oznajmienie o wstrzymaniu zapłat i tegoż prośbę o wprowadzenie postępowania ugodnego stosownie do prawa z dnia 17 Grudnia 1862, L. 97, wprowadza postępowanie ugodne nad całym ruchomym i nad nieruchomym w tych krajach gdzie nadmienione to prawo z 17 Grudnia 1862 w mocy istnieje znajdującym się majątkiem tegoż.

Dojak najspieszniejszego zagrabienia i inwentury majątku jako téż prowadzenia postępowania ugody postanawia się c. k. notaryusza p. Holcera w Rzeszowie, któremu tymczasowy zawiadowca majątku w osobie p. Edwarda Praschila kupca Rzeszowskiego przydaje się.

O tém wszystkich interesowanych z tym dodatkiem uwiadamia się, że termin do zgłoszenia się z pretensyami i zawezwanie do postępowania ugodnego osobno obwieszczonemi zostaną, dozwalając zarazem każdemu wierzycielowi z swojemi pretensyami pod prawnemi następstwami §. 15 prawa z dnia 17go Grudnia 1862, L. 93 natychmiast zgłosić się.

Z c. k. Sądu obwodowego.

Rzeszów, d. 14go Lipca 1863.

L. 4781. **Obwieszczenie.** (542. 1-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski Kajetanowi Gradzińskiemu, Tomaszowi Niedzielskiemu w imieniu własném, oraz jako prawonabywcy Maryanny Kopalskiéj, co do życia i miejsca pobytu niewiadomemu lub téż spadkobiercom onegoż podobnież niewiadomym — spadkobiercom Anieli 1go małżeństwa Pniewskiéj z 2go małżeństwa Cellnerowéj, a mianowicie: Domicelli Racięskiéj, Cecylii Sucharkiewiczowéj, Feliksowi Głębockiemu, Maryannie Straczewskiéj czyli Starczewskiéj, Eufrozynie Sucharkiewiczowéj i Franciszkowi Głębockiemu co do życia i miejsca pobytu niewiadomym lub spadkobiercom onychże podobnież niewiadomym, starozakonnemu Abrahamowi Koss, co do życia i miejsca pobytu niewiadomemu, lub spadkobiercom onegoż podobnież niewiadomym — niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Bronisław hr. Romer i Konstancya z Wiktorów hr. Romerowa posiadacze i nabywce dóbr Borowy w obwodzie Tarnowskim położonych, pod dniem 28go Maja 1863 do L. 4781 względem przyjęcia do wiadomości sądowéj z wypłat na poczet ceny kupna uskutecznionych, o wydanie im dekretu własności dóbr Borowy, oraz o wykréślenie długów hipotecznych na tychże dobrach intabulowanych, prośbę wnieśli.

Ponieważ pobyt zwyż nadmienionych wierzycieli tabularnych niewiadomym jest, przeto przeznacza tutejszy Sąd celem doręczenia na podanie to zapadłéj uchwały na koszt i niebezpieczeństwo onychże, tutejszego Adwokata Dra. Jarockiego na kuratora i o tém tychże przez niniejszy edykt zawiadamia, z tém, że i dalsze uchwały w téj sprawie temuż kuratorowi wręczone zostaną.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 15 Maja 1863.

Kais. kön. privileg. galizische Carl Ludwigs-Bahn.

Kund-machung.

(546. 1-3)

Die k. k. privilegirte galizische Carl Ludwig-Bahn beabsichtigt die nächst Bogumiłowice gelegene hölzerne Brücke über den Dunajec-Fluß durch eine stabile Brücke mit Eisen-Constructionen zu ersetzen und ist geneigt, die Pfeilerbauten an Bauunternehmer im Offertwege zur Herstellung zu übergeben.

Der Unterbau zerfällt in folgende Arbeiten:

1. Herstellung der Land- und Mittelpfeiler . . .	212,501 fl.	22	kr.
2. Regulirungen und Versicherungen des Ufers . .	89,156 "	60	"
3. Dammanschüttung	11,433 "	60	"
4. Brückebnedielung und Langschwellen	5,150 "	—	"
zusammen .	318,241 fl.	42	kr.

Das Project ist in der Kanzlei der ersten Ingenieur-Section am Bahnhofe **Krakau** einzusehen.

Die mit einem 50 kr. Stempel versehenen Offerte müssen die Erklärung enthalten, daß der Offerent die Pläne, den Kostenanschlag, die Preistabelle und die Bedingnisse eingesehen, unterfertigt und wohl verstanden habe. Die Nachlässe müssen in Procenten deutlich ausgedrückt und muß die Befähigung des Offerenten zu solchen Bauführungen erwiesen sein.

Dem Offerte ist ein Vadium von 8000 fl. öst. W. im Baren oder börsemäßigen nach dem Course berechneten Effecten, oder auch ein Erlagschein unserer Sammlungscasse in **Lemberg** beizulegen.

Die derart verfaßten Offerte müssen bis 10. August d. J., 12 Uhr Mittags, mit der Aufschrift: **„Anbot zur Herstellung der Dunajec-Brücke"** bei der Centralleitung in **Wien** eingelangt sein.

Wien, am 14. Juli 1863.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
21	2	328'''88	+17°0	59	West schwach	trüb			
	10	29 42	13°2	93	Ost still	"	Regen	+10°5	+19°8
22	6	29 65	10°8	88	Ost still	heiter	Nebel		

Feldärztliche Instrumente

und (549. 1)

Medicamente

in lederner Umhängtasche wurden zwischen Bronowice und Krakau

verloren. — Der Finder wolle sie in der Administration dieses Blattes gegen Belohnung abgeben. —

Wiener Börse-Bericht

vom 20. Juli.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	72.20	72.30
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. .		
vom Jänner — Juli .	81.70	81.90
vom April — October	81.80	82.—
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl .	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.—	76.10
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.50	69.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	157.50	158.—
„ 1854 für 100 fl.	95.25	95.75
„ 1860 für 100 fl.	100.30	100.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. . .	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. .	86.—	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	76.25	76.75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl. . . .	74.75	75.25
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.—	75.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	74.25	74.75
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	74.25	74.75

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	793.—	795.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	190.10	190.30
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	644.—	646.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M. . .	1678.	1680.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	199.50	200.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. . .	147.25	147.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. .	128.—	128.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr. . .	253.—	254.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. .	200.50	201.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	443.—	444.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . .	246.—	248.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. .	392.—	395.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	—.—	395.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 6jährig zu 5% für 100 fl. . .	—.—	—.—
10jährig zu 5% für 100 fl. . .	103.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl. . .	92.—	92.50
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl. .	87.80	87.90
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl. .	75.—	75.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	133.25	133.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM. .	92.50	93.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM. . .	115.—	116.—
" " " zu 50 fl. CM. . .	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W. . .	34.—	34.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	93.50	94.50
Salm zu 40 fl. „	36.50	36.75
Palffy zu 40 fl. „	37.—	37.50
Clary zu 40 fl. „	34.50	35.—
St. Genois zu 40 fl. „	36.50	37.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.25	21.75
Waldstein zu 20 fl. „	20.50	20.75
Keglevich zu 10 fl. „	15.—	15.25

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4% .	94.80	94.95
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3% .	95.—	95.—
Hamburg, für 100 M. B. 3½%	83.80	83.90
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	111.90	112.—
Paris, für 100 Francs 4%	44.35	44.40

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten .	5	35	—	—	5	35	5	36
" vollw. Dukaten .	5	35	—	—	5	35	5	36
Krone	—	—	—	—	15	35	15	40
20 Francstücke	8	98	8	96	8	96	8	98
Russische Imperiale . . .	—	—	—	—	9	20	9	22
Silber	—	—	—	—	110	75	111	—

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minuten Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Karl Budweiser**.